

Der taxonomische Status von *Morphoecopapa acarogaudens*

(Mammalia: Morphoecopapidae)

Von Christian KOMPOSCH & Christian KROPF

Constrictio

Status taxonomicus *Morphoecopapae acarogaudentis* (Mammalia: Morphoecopapidae). – Sodales biologorum Reinharto Suturi felicem diem natalem LXXXV. gratulantur.

Abstract

The taxonomic status of *Morphoecopapa acarogaudens* (Mammalia: Morphoecopapidae) is revised. – Congratulations to Em. O. Univ.-Prof. Dr. Reinhart Schuster on the occasion of his 85th birthday.

Einleitung

Morphoecopapa acarogaudens wurde vor über 25 Jahren erstmals wissenschaftlich beschrieben (ANONYMUS 1989). In den vergangenen Jahrzehnten konnte nicht nur eine Neubewertung des taxonomischen Status und der phylogenetischen Position dieser ungewöhnlichen Art anhand zahlreicher Beobachtungen im Freiland und Labor vorgenommen, sondern auch zahlreiche interessante Details zur Biologie ans Licht gebracht werden. Darüber wird im Folgenden berichtet.

Methoden

Zum einen konnten direkte Beobachtung an *Morphoecopapa acarogaudentis* im Freiland vorgenommen werden, zum anderen wurden die hier vorgelegten Ergebnisse unter standardisierten Bedingungen im Labor gewonnen. Die Datenrecherche erwies sich trotz des weltweiten Vorhandenseins von Nachweisen dieser bemerkenswerten Spezies als gut machbar.

Fundorte

Locus typicus: Österreich, Graz, Alma mater Graecensis Carolo-Franciscaea (47°04'38" N, 15°27'02" E, 380 m, WGS 84).

Von folgenden Lokalitäten liegen den Autoren Belege, Sichtbeobachtungen, verifizierte Berichte, Spuren oder fotografische Dokumente vor:

Austria: Styria: Graz–Maria Grün, Steinbruch Hauenstein, Admonter Kogel (GESSLBAUER 2016), Radlpass, Stradner Kogel, Lassnitzklause, Soboth; Carinthia: Karawanken: Zell-Pfarre, Waidischbachgraben, Loibltal, Wildensteiner Wasserfall, Karnische Alpen: Garnitzenklamm, Valentinbach, Keutschacher Seental: Rauschelesee, Villach, Gailtaler Alpen: Dobratsch: Schütt, Mölltal; Niederösterreich: Lunzer See, Dürnstern; Burgenland: Seewinkel/Neusiedler See; Wien: Universität, Haus des Meeres, Tiergarten Schönbrunn; Salzburg: Lungau, Haus der Natur;

Schlüsselwörter

Reinhart Schuster & Karl Adlbauer, Horst Aspöck, Ulrike Aspöck, Elisabeth Bauchhenß, Helwig Brunner, Ernst Ebermann, Cornelia Franz-Schaider, Thomas Frieß, Johannes Gepp, Katharina Gesslbauer, Jürgen Gruber, Anton Hebbaina, Werner Holzinger, Helmut Ulf Jost, Helmut Kaiser, Gerald Kastberger, Brigitte Komposch, Christian Komposch, Günther Krisper, Christian Kropf, Gernot Kunz, Volker Mahnert, Jochen Martens, Lorenz Neuhäuser-Happe, Wolfgang Paill, Günther Raspotnig, Herwig Schelllauf, Herbert Wagner, Helmut Zwander

Keywords

revision, synonymy, Systema dissertationorum, life cycle

Oberösterreich: Donautal, Klafferbach; Deutschland: Braunschweig, Helgoland, Kiel, Obernzell; Niederlande; Ungarn: Budapest; Frankreich; Mediterraneis: Slowenien: Soča-Tal, Doblar, Tolmin, Piran (ADLBAUER 2016), Trojana-Pass; Kroatien: Istrien, Rovinj, Plitvicer Seen; Bosnien; Serbien; Mazedonien; Türkei; Nordamerika: Bermudas; Mittelamerika: Costa Rica; Südamerika: Brasilien: Manaus, Iguazú; Chile; Peru; Ecuador: Galapagos; Afrika: Namibia, Südafrika; Australien; China; Indien; Japan.

Ergebnisse

Systematik

Classis: Mammalia LINNAEUS, 1758

Ordo: Morphoecoformes ANONYMUS, 1989

Subordo: Morphoecopapares ANONYMUS, 1989

Infraordo: Acarophilia ANONYMUS, 1989

Superfamilia: Morphoecopapoidea ANONYMUS, 1989

Familia: Morphoecopapidae ANONYMUS, 1989

Genus: *Morphoecopapa* ANONYMUS, 1989

Species: *Morphoecopapa acarogaudens* ANONYMUS, 1989

Schuster Reinhart ANONYMUS, 1989

Morphoecopapa schu EBERMANN, 1990, **nov. syn.**

Morphoecopapa chefi SPANNINGER, 1991, **nov. syn.**

Morphoecopapa schusterharti KROPF, 1992 **nov. syn.**

Morphoecopapa bigbossi KAISER, 1992 **nov. syn.**

Morphoecopapa schubidu KOMPOSCH, 1993 **nov. syn.**

Morphoecopapa guterschu NEUHÄUSER-HAPPE, 1993 **nov. syn.**

Morphoecopapa r.-s. KASTBERGER, 1999 **nov. syn.**

Morphoecopapa reinharti EBERMANN, KRISPER, RASPOTNIG & SCHATZ, 2000 **nov. syn.**

Bemerkungen zur Synonymie

Bei den angeführten jüngeren Synonymen *Morphoecopapa schu*, *M. chefi*, *M. schusterharti*, *M. bigbossi*, *M. schubidu*, *M. guterschu*, *M. r.-s.* und *M. reinharti* handelt es sich eindeutig um unterschiedliche Entwicklungsstadien von *Morphoecopapa acarogaudens*. *Morphoecopapa chefi* und *M. bigbossi* galten als nur vom Locus typicus bekannte lokalendemische Formen.

Bei den gemeinhin als Schuster oder Schusterkäfer bezeichneten Feuerwanzen, Langbein-Weberknechten und Weichkäfern, selten auch Fliegen (GEPPEL 2016), handelt es sich um nicht näher mit *Morphoecopapa acarogaudens* verwandte Taxa.

Morphologie

Körperlänge: Eine direkte Vermessung dieser schönen Art (H. ASPÖCK 2015) gelang bislang nicht; die Größe von *Morphoecopapa acarogaudens* ist jedoch indirekt von der Zahl der Publikationen, Vorträge, seiner Schüler etc. ableitbar; Caput mit markanter Beborstung, zuweilen senkrecht nach oben stehend (U. ASPÖCK 2015), die im Freiland im Allgemeinen allerdings von einer Alpenmütze (Baskenmütze) verdeckt ist und damit an die Kopfkappe eines Brettkankers (Fam. Trogulidae) erin-

nernd, bei synanthropen Nachweisen Cervix meist mit Krawatte oder steirischem Trachtenmascherl, Thorax in der Regel behemded, Oberkörper am Locus typicus in früheren Zeiten regelmäßig von einem weißen Labormantel umhüllt (FRIEB 2016, NEUHÄUSER-HAPPE 2016); Laufbeine: proximale Abschnitte bei der Jugendform durch Bermudas verdeckt. Tarsenmerkmale durch Schuhgebrauch schwer sichtbar.

Lebenszyklus

Die Lebensabschnitte von *Morphoecopapa acarogaudens* lassen sich aus der wissenschaftlichen Perspektive in fünf Phasen gliedern:

- Grazer Jahre I (1957–1962) mit mehreren Nachweisen im marinen Litoral.
- Braunschweiger Jahre (1963–1967) mit hoher Affinität zum Bodensieb.
- Kieler Jahre (1967–1971): Sichtungen in Kiel mit Migrationsbewegungen von der adriatischen Küste bis zum Lunzer See (KRISPER 2015).
- Grazer Jahre II (1971–1998): Rückkehr an den Locus typicus und Ordinarius-Dasein (BAUCHHENB 2016, KAISER 2016, KASTBERGER 2016, MARTENS 2016).
- Grazer Jahre III (ab 1998): Unbeschwertes Forscherleben als Emeritus activus (PAILL 2016, RASPOTNIG 2016).

Ernährungsbiologie

Die Datenlage hierzu ist mager. Nach den bisherigen Beobachtungen dürfte sich *Morphoecopapa acarogaudens* weitgehend omnivor ernähren. Eine besondere Vorliebe besteht jedenfalls für das aus dem Cocablatt und der Colanuss gewonnene Erfrischungsgetränk. Das Mitbringen von selbstgebackenen Kuchen bei Institutsfesten (fide U. JOST) lässt jedenfalls darauf schließen, dass auch Süßspeisen dem Nahrungsspektrum dieser Spezies zuzurechnen sind.

Lebensweise und Habitatwahl

Morphoecopapa acarogaudens zeichnet sich durch eine jagende und sammelnde Lebensweise aus – beides gleichermaßen erfolgreich. Die lebenslange Jagd galt und gilt dabei jenen Tieren, die es durch Tarnung, eine versteckte Lebensweise, Thanatose und Seltenheit auf hervorragende Weise verstehen, sich den Blicken und Sammelgefäßen der Zoologen zu entziehen. Keine Schlucht war zu unwegsam, kein Wald zu finster, keine Felsspalte zu tief, keine Buchenlaubstreuschicht zu mächtig, um den bodensiebbewaffneten *M. acarogaudens* von den Objekten seiner Begierde fernzuhalten. Dabei wurde auch vor Treibjagden mit Unterstützung von Archae-, Palaeo- und Neodissertantes nicht zurückgeschreckt. War das vielbeinige Tierchen einmal gestellt, wurde es mit dem hocheifreuten Ausruf „Ein Goldklümpchen!“ in die ethanoldurchfluteten ewigen Jagdgründe überführt.

Begleitfauna

Morphoecopapa acarogaudens hat zeitlebens die Nähe zu folgenden Taxa gesucht: Arachnida: Opiliones: *Cyphophthalmus (Siro) duricorius*

(GRUBER 2016), *Anelasmacephalus hadzii* (Opiliones), *Holoscotolemon unicolor* (Opiliones); Araneae: *Comaroma simoni*, *Argiope bruennichi*, *Atypus piceus*, *Eresus moravicus*; Acari, Oribatida: *Collohmanna gigantea*, *Niphocephus nivalis*; Myriapoda, Diplopoda: *Polyzonium germanicum*, *Trachysphaera (Gervaisia)* spp.; Insecta: Diptera: *Aptilotus paradoxus* (GEPF 2016); Coleoptera: *Dasycerus sulcatus*, Psephenidae; Ptiliidae spp.; Annelida: Hirudinea: *Xerobdella lecomtei*; Mammalia?: *Gordon shumwayus* (Alf). Im untersten Teil des Rankings finden sich die weniger geliebten Gruppen „Piepmätze“ (Aves) und „Hornträger“ (Mammalia part.) (EBERMANN 2011, BRUNNER 2016).

Lautäußerungen

Komfort-Räusperlaute von *Morphoecopapa acarogaudens*: „h-m-m-m, h-m-m-m“ Kategorisierung nach HLEBAINA (2016: 1) Moderato: Grunderregung – Beispielsweise beim Nehmen einer Bodenprobe aus einer tiefgründigen Buchenfalllaubsschicht, 2) Allegro vivace (con fuoco): gesteigertes Erregungspotenzial – z. B. bei einer *Collohmanna*- oder *Hydrogamasus*-Sichtung und 3) Allegro, dann ritardando: Erregungshöhepunkt – z. B. bei einer *Eukoenenia*-Sichtung oder beim Ricinulei-Fang – und Finale.

NEUHÄUSER-HAPPE (in litt.) schlägt vor, diese markanten Gesänge in den Rang eines artdiagnostischen Merkmals zu heben, vergleichbar mit der Stridulation von Heuschrecken oder Spinnen.

Fortpflanzungsbiologie

Direkte wissenschaftliche Nachkommen: ca. 100, eine exakte statistische Auswertung liegt uns nicht vor (vgl. auch EBERMANN 2011). Vorerst ungeklärt muss die Frage bleiben, ob die seinen Nachkommen vermittelte Philosophie und das nun auch in Buchform erschienene Werk „Glücklich ohne Geld – Wie ich ohne einen Schilling besser und ökologischer lebe“ nicht doch auf *Morphoecopapa acarogaudens* zurückzuführen ist (HOLZINGER 2016).

Weitere Merkmale

Liebe zur Bodenbiologie, in der Tradition von Emil Hölzel, Karl Holdhaus, Otto Scheerpeltz, Herbert Franz und Wilhelm Kühnelt stehend (GRUBER 2016); Neigung zum marinen Litoral (MAHNERT 2016); Begeisterung für die Forschung in den Tropen mit einer Gesamtaufenthaltenzdauer nahe dem Äquator von mehr als zwei Jahren (R. KUNZ in litt.); robust (KRISPER 2015); mit bisweilen schalkhaftem Humor ausgestattet (EBERMANN 2011, 2016); verschmitzt (JOST 2016); voller jugendlicher Begeisterung (FRIEB 2016, Ch. KOMPOSCH 2016, KUNZ 2016); das Feuer für die Wissenschaft entfachend (NEUHÄUSER-HAPPE 2016); informations- und vorabinformationszettelverteilend (SCHELLAUF 2016); mitreißend (FRANZ 2016, B. KOMPOSCH 2016), wissensreich (ADLBAUER 2016, FRANZ 2016,) und zielstrebig (WAGNER 2016).

Diskussion

Die Beschreibung mehrerer Arten aus der Gattung *Morphoecopapa* aus den verschiedenen Weltteilen konnte im Zuge der gegenständlichen

Forschungsarbeiten als nicht korrekt erkannt werden. Diese Namen haben sich als unterschiedliche Entwicklungsstadien von *Morphoecopapa acarogaudens* herausgestellt und werden hiermit synonymisiert. Wir schließen daraus auf eine Art mit ungeahntem Dispersionsvermögen, die weltweit das Verhalten des *Homo zoologicus* im 20. und 21. Jahrhundert geprägt hat.

Ausblick

Die Spuren von *Morphoecopapa acarogaudens* der letzten Dekade weisen trotz regelmäßiger Sichtbeobachtungen am Locus typicus verstärkt zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien hin. So dürfte es sich wohl auch bei dem tapferen Ritter, der einen mehrere Jahrzehnte dauernden Dornröschenschlaf der Checklisten der Fauna Österreichs beendete, um *M. acarogaudens* handeln (vgl. WAGNER 2016). Mögen noch zahlreiche Bände unter seiner Flagge erscheinen. Ad multos annos et volumina innumerabilia!

Zusammenfassung

Die Zoologenschar vor allem österreichischer Provenienz gratuliert auf eine unkonventionelle Art und Weise ihrem Doktorvater, Kollegen und Freund Reinhart Schuster zum 85. Geburtstag!

LITERATUR

ANONYMUS (1989): Systema dissertantium. – Verhandlungen der Anonymen Gesellschaft für Dissertantenforschung 1: 6 S.

EBERMANN E. (2011): Reinhart Schuster – Forscher und Lehrer. – Entomologica Austriaca 18: 181–195.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

ADLBAUER, Karl (2016): Ich habe Prof. Schuster als eine Person erlebt, die durch große fachliche Kompetenz, Einfühlungsvermögen, aber auch bemerkenswerten Humor gekennzeichnet ist. Eine Kombination, die nicht allzu häufig anzutreffen ist. Während einer marinbiologischen Exkursion in meiner Studienzeit nach Piran gelang es mit dem Schleppnetz eine *Sepia* ins kleine Boot, in dem wir alle, Prof. Schuster mit seinen Dissertanten, saßen, zu holen. Leichtsinnigerweise griff ich nach dem Tier, das darauf anscheinend nur gewartet hatte. Blitzartig erfasste es mit seinen Tentakeln meine Finger – und biss herzhaft hinein. Ich gab zwar keinen Ton von mir, Prof. Schuster übersah aber nicht mein schmerzverzerrtes Gesicht. Er sagte sofort nachdem ich meine Hand befreien konnte „Lassen Sie sehen!“, ergriff sie, um die deutlich sichtbaren Bissmale der *Sepia*-Kiefern allen Anwesenden vorzuführen. Dies wurde erwartungsgemäß mit schallendem Gelächter aufgenommen; ich hatte meine hautnahe Erfahrung mit den Beißwerkzeugen eines Cephalopoden. – Der käferfreundliche Biobauer 1, Graz.

ASPÖCK, Horst (2015): Eine schon wiederholt diskutierte Frage: War Reinhart Schuster in seinem früheren Leben (oder womöglich gelegentlich noch heute) Schauspieler? (Schön genug war er – und ist er – ja gewiss! Ob er das wohl weiß?) Seine Darbietungen von Episoden mit dem österreichischen Zoologen Wilhelm Kühnelt haben jedenfalls hochwertige Kabarett-Qualität und sollten unbedingt als Tondokumente in das Tonarchiv der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft aufgenommen werden. Ist womöglich das Reinhart-Seminar (fälschlich Reinhardt-Seminar) nach ihm benannt? – Zeitschrift für Entomologische Parasiologie 1, Wien.

Dank

Unser Dank gilt Esther Ockermüller für den Impuls zu dieser Arbeit, Ernst Ebermann und Lorenz Neuhäuser-Happe für die hilfreiche Durchsicht des Manuskripts und Karin Auernig für die Unterstützung bei der Constrictio. Großer Dank gebührt Helmut Zwander, Werner Petutschnig und dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten für die freundliche Aufnahme dieser steiermarklastigen taxonomischen Arbeit in der Carinthia II. Zu guter Letzt danken wir dem WFW für die nicht erfolgte Förderung dieser taxonomischen Arbeit, wodurch die Freiheit der Forschung und Publikation in einer nicht gerankten Zeitschrift gewährleistet war.

- ASPÖCK, Ulrike (2015): So ein Witz! Auch ich wurde gefragt, ob ich etwas Witziges über dich schreiben könnte. Wenn ich an dich denke, sehe ich sofort den zeitlos eleganten Giovanotto vor mir, der, selbst wenn er einmal zu einer der Sitzungen (die du immer sehr verlässlich wahrgenommen hast) mit zu Berge stehenden Haaren verspätet eintraf, immer noch eleganter war als jüngere, eitle Zeitgenossen. Du hast dem Ehrenpräsidenten große Ehre gemacht, was auf den diese Ehre induziert habenden Präsidenten schließen lässt. Selbst wenn wir einmal Leute ausrichten mussten – in deiner Gesellschaft kam dies einer Veredelung gleich. Du warst stets ein Postillon der Verständigung und Versöhnung. Auch wenn dir das Leben manche Blessur zugefügt hat, bist du ein Lebenskünstler geblieben, der alles bravourös gemeistert hat. Und so bist du ein köstlich heiteres Vorbild. – *Ridiculata* 1, Wien.
- BAUCHHENS, Elisabeth (2016): Bei meinen Besuchen in Graz in den 1980/90er Jahren hatte ich Reinhart Schuster als typischen Ordinari wahrgenommen – höflich, freundlich, aber immer bedacht auf seinen hierarchischen Status. In den letzten Jahren aber, in denen ich mich häufiger mit ihm unterhielt, entdeckte ich, dass er Witz und Charme hat – und davon eine ganze Menge. – *Grenzenüberschreitende Arachnologie* 1, Schweinfurt & Wien.
- BRUNNER, Helwig (2016): Vom Jubilar in seinem segensreichen Wirken als Spiritus rector der Bodenzologie mit einschlägigen Grund- und Bodenkenntnissen ausgestattet, durfte auch meine Wenigkeit, der ich für gewöhnlich zwecks ornithologischer Beobachtungen mit in die Luft gerichtetem Blick durch die Landschaft stolpere, den Blick in Demut zu Mutter Erde senken und des Wunderreichs der bodenbewohnenden Kleintierwelt ansichtig werden. So gelangte ich unverdient und unerwartet zur Mitautorschaft einer kleinen Arbeit über achtbeiniges Vogelfutter in alpinen Krummseggenrasen, ehe ich wieder heil- und rettungslos dem Federvieh selbst verfiel. Mein Dank für diese kurze Episode der wissenschaftlichen Erdung, die ich durch seine doktorväterliche Güte erfahren durfte, wird wie eine reviertreue Schmarotzerraubmöwe (*Stercorarius parasiticus* (LINNAEUS, 1758)) den bedauernswerten Jubilar auf ewig im Sturzflug verfolgen. – *Der literarische Federkiel* 1, Graz.
- EBERMANN, Ernst (2016): Humor und Schauspielkunst... Wer Reinhart Schuster lange genug kennt, weiß auch um seinen Humor. Ich habe das Privileg, ihn schon auf das Jahr genau viereinhalb Jahrzehnte zu kennen. Da kann dann schon ein „geworfenes Hölzel“ ausreichen und der „gunde Schmah“ beginnt anzulaufen. Manche Kollegen wissen, wie auch ich, von gelegentlichen Wechseln witziger Briefe oder E-Mails. Der Schuster'sche Humor mutet bisweilen auch etwas hintergründig an und ein dahinterstehendes schauspielerisches Talent ist ihm ohne Zweifel zu Eigen. Meine erste, mehr als unfreiwillige Kenntnisnahme davon geht in die Zeit zurück, in der meine schon fertig verfasste Doktorarbeit bei meinem Doktorvater Reinhart Schuster bereits zur Begutachtung abgegeben war. Eben in dieser Wartephase befand sich cand. phil. Ebermann (die Zoologie war in Graz damals noch in der Philosophischen Fakultät angesiedelt). Eines schönen Tages war ich in meiner damaligen Funktion als Wissenschaftliche Hilfskraft im sog. „Schu-Labor“ mit dem Waschen von Glaswaren beschäftigt. Dieses Labor war als großer Nebenraum direkt dem Chefsekretariat angeschlossen. Gegenüber dem „Schu-Labor“ befand und befindet sich auch heute noch das „Chefzimmer“. Das Ereignis verlief aus Sicht des im Labor Befindlichen folgendermaßen: Die Tür zum Sekretariat war weit geöffnet, das Waschbecken befand sich in der Ecke hinter der geöffneten Tür und war vom Sekretariat aus nicht zu sehen. Die Vorgänge im Sekretariat waren somit in diesem Moment nicht zu sehen, aber zu hören: Die Cheftürraumtür geht auf, Schuster tritt ins Sekretariat, kurzes Schweigen, Rascheln, dann sagt Schuster laut vernehmlich zur anwesenden Sekretärin: „Fräulein L., hier sind die Doktorarbeit von Ebermann und mein Gutachten zur Weiterleitung an das Dekanat“ – längere Pause, dann akzentuiert: „Die Doktorarbeit von Ebermann, ich kann Ihnen sagen, eine einzige Katastrophe“ ... Eine Welt schien in Sekundenbruchteilen für den unfreiwillig Mithörenden zusammenzubrechen, die Hoffnung auf das zart sprießende Pflänzchen „Universitäts-

karriere“ löste sich blitzartig in absolutes NICHTS auf. Schuster kommt unmittelbar darauf ins Labor, sieht mich hinter der Türe am Waschbecken und sagt absolut überraschend wirkend, mit toderntem Gesicht: „Ach Herr Ebermann, Sie sind hier.“ Dann war es für's erste ganz aus, bis sich bei Schuster offensichtlich Mitleid für den Leichenblassen regte. In den Schuster'schen Mundwinkeln zeigte sich zunehmend Schmunzeln und es folgte dann die doch einigermaßen beruhigende Mitteilung, dass die Dissertation von Ebermann ja doch nicht ganz so schlecht wäre und er sie mit gutem Gewissen mit „sehr gut“ approbieren könne. Dass Reinhart Schuster sich mit der mitspielenden Sekretärin mittels Flüstern und Handzeichen über meine Anwesenheit im Schu-Labor verständigt hatte, ist eine andere Geschichte ... Auch das war eine Variante des Schuster'schen Humors, eine zumindest für den damals Gefoppten ein fast „schwarze“ und ziemlich einseitig goutierte. Sie spricht einmal mehr für die oben angesprochene schauspielerische Begabung ... – Acarologische und geschichtliche Spurensuche 1, Lieboch.

FRANZ, Conny (2016): Begeistert für die Zoologie, aber frustriert durch wenig geeignete Biologielehrer in der Gymnasial-Oberstufe begann ich mein Biologiestudium. Es war unter anderen Professor Schuster, der mir mit seinen mitreißenden Vorlesungen wieder den Glauben an den begeisterten Biologie- bzw. Zoologie-Lehrer zurückgab und das Gefühl, genau das Richtige zu studieren! Dieses umfassende Wissen von der Systematik über die Morphologie bis zur Marinbiologie, Gewässer- und Tropenökologie und natürlich Bodenz Zoologie (um nur einige Gebiete zu nennen) faszinierte mich und macht Professor Schuster heute zu einem der „Letzten seiner Art“, denn solch ein umfassendes zoologisches Interesse und Wissen ist heutzutage kaum mehr in einer Person repräsentiert. Ich kann mich noch an meine erste Prüfung bei Professor Schuster erinnern, an die Frage, aus welchen Tieren die Alpen aufgebaut sind, und mir fielen nur der mehr kulinarische als zoologische Ausdruck „Schalen- und Krustentiere“ ein. Ich kam mir so dumm vor angesichts des allwissenden Professors, dass ich weitere Erklärungsversuche lieber aufgab. Professor Schuster unterstützte auch meine Leidenschaft für Primaten, indem er mir durch seine Kontakte meine Feriajobs im Primatenhaus des Tiergartens Schönbrunn ermöglichte. Und er nahm mir auch meine Abkehr von der Bodenz Zoologie nach meiner Diplomarbeit nicht übel, sondern vermittelte mir Kontakte nach Göttingen, um meiner wahren Leidenschaft, dem Verhalten der Primaten, doch noch in meiner Dissertation nachgehen zu können. Heute bemühe ich mich in meiner eigenen zoologischen Lehre ein wenig von dieser umfassenden, vernetzten organismischen Zoologie, die Professor Schuster mir vermittelt hat, an die heutigen Studierenden weiterzugeben. – Der Affe in uns 1, Graz.

FRIEB, Thomas (2016): Die (für StudentInnen) unbekannteren Seiten. Professor Schuster war Zeit meines Studentenlebens in den 1990er Jahren auf „der Morphologie“ des Instituts für Zoologie stets die ehrwürdige fachliche Autorität im weißen Labormantel und die Eminenz „vom alten Schlag“. Eine für mich unerwartete Wandelbarkeit des Menschen Reinhart Schuster habe ich zweimal erfahren. Einmal im Rahmen einer gemeinsamen Sammelexkursion ins Bergsturzesgebiet Schütt am Dobratsch in Kärnten im Jahr 1999. Die Freilandherhebungen waren Teil meiner von ihm betreuten Dissertation zur Faunistik und Ökologie der Heteropteren Kärntens. Professor Schuster war mir bei den semiquantitativen Streifnetzfängen geschickt und erfahren eine praktische Hilfe im Freiland. Besonders in Erinnerung blieb mir seine Reaktion beim Anblick eines Jungtieres der Hornotter. Er rief freudig erregt: „Endlich, meine erste *Ammodytes*.“ Dabei „kitzelte“ er das Gifttier mit einem bedrohlich kurzen Steckerl an der Kehle. Diese jugendliche Begeisterung des Herrn Professor bei dieser zoologischen Entdeckung überraschte und erfreute mich zugleich. Das zweite Mal konnte ich den Privatmenschen Reinhart Schuster im Rahmen der zweitägigen Promotionsfeier von Elke Jantscher und mir im Jahr 2001 auf einem Campingplatz am Kärntner Rauschelsee besser kennenlernen. Nicht nur, dass er sich als „Formel 1-Experte“ geoutet hat, hat er, gehüllt unter einer Decke und auf einem Campingstuhl sitzend, ein Spiel der österreichischen Fußballnationalmannschaft mit uns mitverfolgt

und mit uns gelitten. Tagsüber ließ er keine Freizeitaktivität seiner StudentInnen aus, egal ob Boccia, Frisbee oder Federball – und er war in allen Spielen gewandt und hat sich als fairer Sportsmann erwiesen. – Verwandte Beiträge 1, Graz.

GEPP, Johannes (2016): *Aptilotus paradoxus*, eine Sphaeroceridae, bot in den Siebzigerjahren im Visier von Reinhart Schuster an der Grazer Zoologie tagtäglich Gesprächsstoff, so dass die flügelreduzierte Diptere tiefgründiger Waldböden zum Höhepunkt der Befassung in der studentischen Umgangssprache „vulgo“ zum ohnedies schon mehrdeutigen „Schusterkäfer“ mutierte ... – Rote Liste der Zoologen 1, Graz.

GESSLBAUER, Katharina (2016): Im Rahmen des Bodenzologischen Seminars war auch eine Exkursion auf den Admonter Kogel im Norden von Graz geplant. Unter Anleitung von Reinhart Schuster und Günther Krisper machten wir uns daran, unter Zuhilfenahme des Bodensiebes Streuproben zu nehmen. Wir waren mit Feuereifer dabei und hatten schon einige interessante Funde gemacht. In einem Waldstück entdeckte Jürgen Schlagbauer in der Bodenstreu eine riesige, vollgesogene Zecke von etwa einem Zentimeter Durchmesser. Auf unsere erstaunten Ausrufe hin kam Professor Schuster sichtlich gespannt näher. Als er die Zecke sah, fragte er Jürgen: „Herr Schlagbauer, von welcher Körperstelle haben Sie sich die denn abgenommen?“ – Temporär vogelfrei 1, Nitscha.

GRUBER, Jürgen (2016): „Reinhart Schuster seit über einem halben Jahrhundert auf der Spur der Zwergweberknechte: dem Jubilar wünsche ich, bald von drei Arten (mit Namen!) in der Steiermark zu lesen!“ – Siro 1, Wien.

HLEBAINA, Toni (2016): Der zerstreute Professor (à la Wilhelm Busch)

Herr Schuster rief und Herr Hlebaina eilte schnell,
zum Empfang der Proben war er sogleich zur Stell'.
Da war's: Ein Glas gefüllt mit Ethanol,
und vielen Proberöhrchen – bis zum Rande voll.
Der Deckel wird entfernt ganz flott,
und es war offen, das acarinische Kompott!
Das Schicksal nahm nun seinen Lauf,
denn Schuster hob das Glas rasch auf.
Er hielt es nun ganz in die Höh',
damit man seinen Inhalt auch von unten seh'.
Des Deckels Fehlen nicht bedenkend,
hielt er das Glas – gefährlich schwenkend!
Und da war's Malheur auch schon passiert,
der EtOH rann Schusters Arm entlang – ganz ungeniert.
Ich durft' darob nur heimlich schmunzeln,
derweil Herrn Schusters Stirne sich tat runzeln.
Begleitet wurde dies' Spektakel, ihr ahnt es schon,
von Herrn Schusters typischem Stakkato-Räusperton!
Zum Schluss ein Wort zu dessen Notation,
das Ganze ist nicht poly-, sondern homophon.
Die Höh' des Tones wird nicht variiert,
doch der Rhythmus ist's, der fasziniert!
Der zerstreute Professor ist also keine Mär,
hält doch Herr Schuster als Musterbeispiel her.
Bio-Postludium 1, Krakauebene.

HOLZINGER, Werner (2016): Reinhart Schuster kann EntomologInnen vermehren: Er war und ist ein Kämpfer für die Freiheit der Forschung und war dadurch imstande wie kein Zweiter, junge BiologInnen für Arthropoden, ihre Ökologie, Morphologie und Verbreitung zu begeistern. Damit schuf er auch den Rahmen, der es erst ermöglicht hat, unser ÖKOTEAM zu gründen: Einerseits durch die Themenbreite, die er bei Doktorarbeiten akzeptiert hat, und andererseits durch die räumlichen und zeitlichen Freiheiten, die er uns Dissertanten gelassen hat. Nur seine Philosophie der materiellen Freiheit in dem Sinne, dass entomo- und arachnologische Arbeit

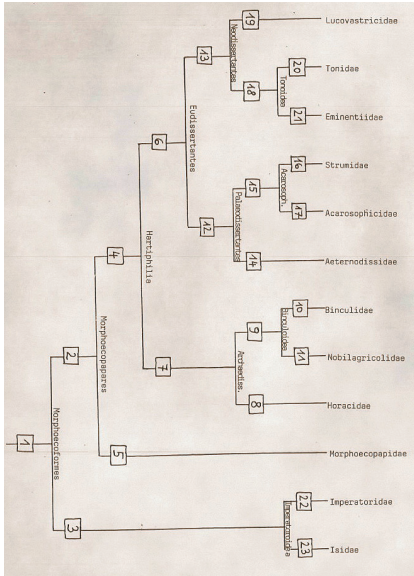


Abb. 1: Auszug aus dem Systema dissertantorum. Quelle: ANONYMUS 1989

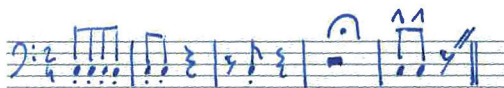
Abb. 2: Schuster'sche Komfort-Räusperlaute:



1) Grunderregung,



2) Allegro vivace (con fuoco) und



3) Allegro, dann ritardando. Grafik: T. Hlebaina, 2016



Abb. 3: Reinhart Schuster beim Grazer Universitätskurs in Keutschach in Kärnten und 30° Celsius, 1950er Jahre. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 4: Wilhelm Kühnelt, links mit Gattin, und ganz rechts Reinhart Schuster Murauenexkursion bei Graz, 1951. Foto: Archiv Reinhart Schuster

Abb. 5: Reinhart Schuster versucht dem Nichtschwimmer Josef Gusenleitner am Seil hängend das Schwimmen beizubringen, 1951. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 6: Reinhart Schuster, rechts, bei der Rovinj-Exkursion, 1956. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 7: Reinhart Schuster und Erich Reisinger, rechts, bei der Rovinj-Exkursion, 1957. Foto: Archiv Reinhart Schuster

- keine externe Finanzierung benötigt, ist bei uns nicht auf fruchtbaren Boden gefallen ... Journal of Cicada's and Accordion Melodies 1, Graz.
- JOST, Helmut Ulf (2016): „Wenn das eine *Neopilina* ist, dann sind Sie jetzt berühmt.“ Dies war Professor Schusters trocken lächelnde Antwort auf eine naive studentische Frage im Zuge der marinbiologischen Exkursion. Gleich darauf kam ein Student etwas verspätet vom Schnorcheln auf's Boot zurück, verkündete lautstark: „Ich hab' noch einen *Conus* in der Hose!“ und wühlte im Abysal seiner Badehose nach der lebenden (!) Schnecke. Die darauffolgende Erläuterung von Professor Schuster – mit dem für solche Fälle typischen verschmitzten Lächeln – über die Jagd- und Verteidigungsmethoden dieses nicht ganz ungefährlichen Mollusks war ebenso einprägend wie unnachahmlich. Ebdieses Verschmitzte, das Professor Schuster so erfreulich erfrischend in die todernste Wissenschaft zu bringen imstande ist, ist mir ganz besonders in Erinnerung geblieben. Ernste Forschung und gewitzter Humor zeichneten die Jahre bei und mit Professor Schuster in der Diplomanden- und Dissertantengruppe der 80er Jahre aus. The best time of my life! Nach den Palpigralpi forsche ich noch immer ... – Placentocriticus 1, Weiz & Graz.
- KAISER, Helmut (2016): Lieber Herr Professor Schuster, vor Kurzem noch mein Big Boss und jetzt schon fünfundachtzig – unfassbar. Ohne jeden Zweifel bleiben Sie mein Ehrenchef, mein Ehrenzoologe, mein Ehrenförderer, mein Ehrenbefürworter, mein Ehrenmanuskriptleser, mein Ehrenhabilitierer, ... mein Ehrenmensch. Mit großem Dank und mit herzlichen Glückwünschen! – Imperator 1, Grafendorf.
- KASTBERGER, Gerald (2016): RS85 – Eine persönliche Laudatio. Der Jubilar hat, fast gleichzeitig mit mir, seine „Zweit-Karriere“ am Institut für Zoologie der Grazer Uni begonnen – aber klar mit dem gewichtigen Unterschied, dass dieser von der Universität als Ordinarius berufen worden war, ich aber von Herbert Heran als Jung-Assistent in die Lehrkanzel Tierphysiologie aufgenommen wurde. Ich kam an das Institut zu jenem Zeitpunkt (1974), als meine späteren Kollegen Karl Crailsheim und Karl Kral noch ihre Dissertationen schrieben, Haymo Bradacs diese gar noch nicht angefangen hatte. Ernst Ebermann hatte seine Dissertation abgeschlossen und stand vor dem Rigorosum. Günther Fachbach, Helmut Kaiser, Heinz Neuherz, Hans Gebauer und Trude Brauchhardt waren schon als gediente Assistenten da, auch Karl Hagmüller und Otto Kepka als außerordentliche Universitätsprofessoren. Als ich meinen Job antrat, konnte ich noch Erich Reisinger als Emeritus und dann noch viele Jahre länger Karl Umrath als am Institut stets präsenten Privatgelehrten kennenlernen (übrigens war es damals noch üblich, sich bei einer Neuankunft am Institut die Hände zu reichen, und damit auch die besten Wünsche für den bevorstehenden Lebensweg des Neuankömmlings auszusprechen). Professor Reinhart Schuster hat mich in meiner ganzen akademischen Zeit in Graz begleitet. Er hat sich immer auch für meine Projekte interessiert, vielleicht gerade deshalb, weil er wegen seiner besonderen Affinität zu Friedrich Schaller seine Sympathie mir als „Schaller-Schüler“ zuwendete. Dazu kommt vielleicht auch die persönliche Nähe zu Brasilien, die wir beide hatten; ich mit meinem von Schaller initiierten Forschungsprojekt über die Schallproduktion amazonensischer Fische, und Reinhart Schuster durch seine brasilianische Frau. Ich war auch als Sekretär im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark einige Jahre engagiert, dessen Vorsitzender R.S. über eine gewisse Zeit, ich glaube noch vor Joseph Poelt war. Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich dann auch in den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark viele meiner *Troglophilus*-Beobachtungen publiziert hatte und wie mich Prof. Schuster darauf hinwies, ich sollte diese doch in einer „besseren“ Zeitschrift publizieren. Ich erinnere mich auch, dass ich über Jahre wohl der einzige war, der auf Tagungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft R.S. getroffen hatte. Schließlich war er seit seiner Kieler Jahre mit der DZG verbunden, und ich habe über viele Jahre als Vertreter der Grazer Universität auf diesen Tagungen Poster ausgestellt und Vorträge gehalten. Es war sicherlich damals eine andere Zeit, auch was Habilitationen betraf. Die in meinen Augen heute oft pervertierte Forschungs- und Publizier-Hype



Abb. 8: Erich Reisinger liest anlässlich der Rovinj-Exkursion 1957 aus der Kurszeitung; links seine Frau, dahinter abgeschnitten Reinhart Schuster. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 11: Reinhart Schuster, ganz links, beim 3. Congress of Acarology in Prag, 1971. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 9: Reinhart Schuster in Kiel, 1965. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 12: Reinhart Schuster hält seinen Schüler Christian Kropf beim terrestrischen Abtauchen hinter einen Kastenverbau, späte 1980er Jahre. Foto: Archiv Reinhart Schuster



Abb. 13: EURAAC Symposium in Graz, 1988; Reinhart Schuster, Ernst Ebermann, Helmut Kaiser, Evelyne Ebermann. Foto: Archiv Ernst Ebermann



Abb. 15: Reinhart Schuster als begnadeter Redner auch bei privaten Feiern, Steiermark im Mai 1997. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM

Abb. 10: Reinhart Schuster, Anfang 1970er Jahre. Foto: Archiv Ernst Ebermann

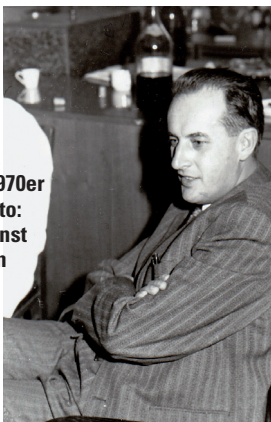
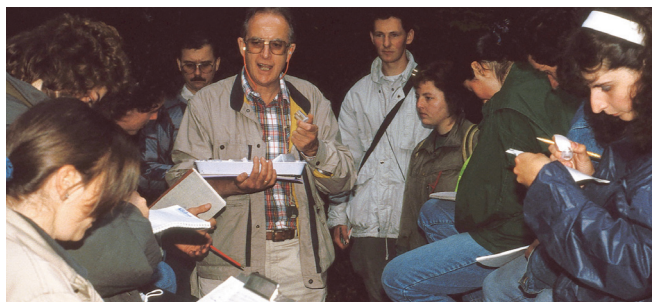


Abb. 14 (unten): In der Lassnitzklause in der Südweststeiermark, von seinen Studenten umrahmt; links hinter Reinhart Schuster Günther Krisper, rechts davon Wolfgang Paill, späte 1980er Jahre. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



gab es damals erst in Ansätzen. Ich habe als einer der Institutspioniere die Digitalisierung bei Datenaufnahme und Schreibearbeit von Publikationen über Zentralrechner der Universität, über Commodore 64 mit einem Prozessor-takt von 1 MHz bis hin zu den ersten PCs mit externen Speichern von 20 MB mitgemacht. Es gab Ende der 1980er noch nicht einmal das Fax, vom Internet ganz zu schweigen. Daher erfolgte globales Netzwerken mit normaler Post oder Telefon. Und zu dieser Zeit erlaubten mir Herbert Heran und Reinhart Schuster, mich mit meinen *Trogophilus*-Arbeiten zu habilitieren. Ich darf Professor Reinhart Schuster aus Anlass seines 85ers als Danke für seine Begleitung meiner akademischen Karriere in Graz meine jüngste Publikation aus der Riesenhonigbienen-Forschung widmen (Kastberger, Waddoup, Weihmann, Hoetzel. Evidence for ventilation through collective respiratory movements in giant honeybee (*Apis dorsata*) nests. Submitted in PLoS ONE Dez 2015). Stellvertretend ist sie für mich eine Metapher, dass ich mich am Institut für Zoologie sehr wohl gefühlt habe, wofür ich auch Professor Reinhart Schuster bis heute verbunden bin. – Der Visionär 1, Graz.

KOMPOSCH, Bri (2016): Spezialvorlesungen Ökosystem Regenwald, Meer und Wüste – zu Studienzeiten mein wöchentliches Universum im Hörsaal 6 der Zoologie, in das mich Reinhart Schuster entführt hat. – Beiträge zur Libellen-, Wildtier- und Pferdekunde 1, Graz.

KOMPOSCH, Chri (2015): Unser Jubilar, mein wissensreicher Professor und väterlicher Mentor: Ein humorvoller Mensch und Leuchtturm für die Organismische Zoologie! Seine begeisterten und begeisternden Erzählungen von den Riesenlaniatoren, welche nächtliche Vertikalwanderungen an den Urwaldriesen in den Tropischen Regenwäldern Lateinamerikas vornehmen, schürten in mir – und wohl in jedem Zoologen – den brennenden Wunsch, eines Tages ebenfalls in diese fantastische Welt der Weberknechte und Tropen eintauchen zu dürfen. Darüber nachdenkend ... stelle ich mit Dankbarkeit fest, dass mir beides in reichem Maß vergönnt war und ist. – The Daily Comaroma-News 99, Villach & Graz.

KRISPER, Günther (2015): In den späten 1960er Jahren hat Reinhart Schuster die Erforschung des marinen Litorals als Lebensraum für terrestrische Kleinarthropoden weitergeführt und dabei eine Gruppe von Doktoranden um sich scharen können, die später so genannte „Kieler Truppe“ (dazu gehörten u.a. die späteren Professoren Gerd Alberti, Harald Witte und Rainer Ehrnsberger). Im Zuge der Exkursionen der „Truppe“ in das marine Litoral konnten die Studenten die Begeisterung und Ausdauer bewundern, mit der der Herr Professor, oft allen Widrigkeiten zum Trotz, nach seinen Milben suchte. Dies führte im Doktorandenkreis alsbald zu dem Spruch: „Keine Milbe ist robuster – als Schuster.“ – Acarologia styriaca 1, Graz.

KROPF, Christian (2016): „Was wissen Sie über die Begleitfauna mesozoischer Spinnen?“ Dies war eine völlig unerwartete Frage meines Doktorvaters zu meinem Rigorosum. Ich geriet ins Schwitzen, schlug die Chilopoden und mehrere andere Tiergruppen vor. Herrn Prof. Schusters Kommentar lautete jedesmal „Nein, nein, ich meine etwas ganz Anderes!“. Die Situation wäre für mich sehr unangenehm geworden, wäre nicht die Prüfungsfrage eine nachträgliche gewesen, und zwar anlässlich eines von Herrn Prof. Schuster selbst gekochten Abendessens in seinem Haus am Tage meiner Promotion. Schließlich gab mein Lehrer die Hoffnung auf eine angemessene Beantwortung der nachträglichen Prüfungsfrage auf, erhob sich seufzend mit einem betrüben Gesichtsausdruck, und mit der Bemerkung „Da müssen Sie aber noch nachlernen!“ überreichte er mir einen prachtvollen Bildband über Dinosaurier. Dieser hat bis heute einen Ehrenplatz in meiner Bibliothek. – Comaromology 1, Bern.

KUNZ, Gernot (2016): Mit Professor Reinhart Schuster verbindet mich die Begeisterung für die Tierwelt und die Liebe zu den tropischen Wäldern, insbesondere den Regenwäldern Costa Ricas. Er gehört zu den wenigen Zoologen, die das Aussterben einer Amphibienart miterlebt haben, die in Naturschutzkreisen traurige Berühmtheit erlangte: die Goldkröte. So stieß er im Zuge einer seiner zahlreichen



Abb. 16: Reinhart Schuster bei der Entomologentagung in Innsbruck, März 2006. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 17: Reinhart Schuster bei der Entomologentagung in Innsbruck, März 2006. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 18: Feier zum 80. Geburtstag von Reinhart Schuster am Institut für Zoologie der Universität Graz, September 2010. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM

Abb. 19: Feier zum 80. Geburtstag von Reinhart Schuster am Institut für Zoologie der Universität Graz, September 2010; links Christian Kropf, rechts Gerald Kastberger. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 20: Feier zum 80. Geburtstag von Reinhart Schuster am Institut für Zoologie der Universität Graz, Institutsbibliothek, September 2010; u. a. mit Günther Krisper, Franziskus Wolkingner und Heiner Römer. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 21: Feier zum 80. Geburtstag von Reinhart Schuster am Institut für Zoologie der Universität Graz, Institutsbibliothek, Sept. 2010; links Christian Kropf, rechts Conny Franz-Schaidler, Werner Holzinger und Herwig Schellau. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 22: Feier zum 80. Geburtstag von Reinhart Schuster am Institut für Zoologie der Universität Graz, Institutsbibliothek, September 2010; u. a. mit Karl Adlbauer, Kurt Stüwe, Ernst Ebermann, Helmut Guttenberger, Gerald Kastberger und Franziskus Wolkingner. Foto: Ch. Komposch – ÖKOTEAM



Abb. 23: Reinhart Schuster beim Nehmen von zoologischen Moos- und Totholzproben, Riedingtal, Lungau, Salzburg, Oktober 2015. Foto: Archiv Ernst Ebermann

Forschungsreisen 1987 auf eine noch vitale Population von *Bufo periglenes*. Nur zwei Jahre später wurde dieser spektakuläre Lurch weltweit das letzte Mal gesichtet. – El Fotógrafo 1, Glanz & Graz.

MAHNERT, Volker (2016): In unserem ersten Kontakt bat ich den Jubilar um Auskünfte über die Ökologie von Litoral-Pseudoskorpionen Südfrankreichs. Unser zweiter Kontakt öffnete mein Interesse für die neotropische Fauna, dank seiner Aufsammlungen auf den Bermuda-Inseln und der nachfolgenden gemeinsamen Beschreibung einer neuen Art und deren Biologie und Ökologie in der Litoralzone (wie beneidete ich *Pachyolpium atlanticum!*). In der Folge vertraute mir Reinhart Schuster seine ökologisch gut definierten Aufsammlungen aus Südost-Brasilien an, sie ermöglichten mir eine neue Auffassung der Ideoroncidae-Familie Südamerikas. Der letzte Teil der Pseudoskorpion-Aufsammlung mit einer zusätzlichen Art von Bermuda 1977 konnte ich 2014 veröffentlichen. Die Kenntnis der Pseudoskorpion-Fauna (2 Arten!) eines Archipels (Bermuda) geht daher allein auf seine Tätigkeit zurück. Die Beziehungen des Jubilars zu Pseudoskorpionen sind mit Geduld definierbar. Seine Litoral-Aufsammlung von Costa Rica 1977 wartet immer noch geduldig auf die Bearbeitung. Vielleicht können wir dies einmal diskutieren, wenn wir gemeinsam ... „stundenlang im Stadtpark auf der Parkbank sitzen oder schlafen oder Enten u. ä. füttern...“ (des Jubilars Worte leicht sinnverändert und ins Pluriel gewandelt). Auch wenn Pseudoskorpione sich auch von Milben ernähren, danke für Ihr Interesse und für Ihre Geduld! – Pseudowissenschaftlicher Anzeiger 1, Genf.

MARTENS, Jochen (2016): Eine Tagung in Graz. Von den arachnologischen Treffen, die ich besuchte, erinnere ich mich besonders gern an jenes, das Reinhart Schuster im Jahr 1975 am Zoologischen Institut der Universität Graz ausrichtete. Es fand, fast selbstverständlich, in einem freundlich offenen „österreichischen“ Umfeld statt, das alle schätzten. Durchblättert man den Verhandlungsband in Entomologica Germanica (3: 1–141, 1976), so fallen zwei Besonderheiten auf. Von den 17 gedruckten Beiträgen boten drei die damals bereits etablierten Professoren mit Lehrstuhl und Institut, Ernst Kullmann und Otto Kraus. Fast alle anderen Autoren waren junge aufstrebende Wissenschaftler, Diplombiologen, zumeist bereits promoviert, die in Graz vor nunmehr vierzig Jahren am Beginn ihrer akademischen Laufbahn standen. Viele haben beharrlich ihren Weg verfolgt, und über Jahrzehnte waren (und sind) uns ihre Namen und ihre Leistungen vertraut: Rainer Foelix, Claudia Gack, Gerhard Heller, Otto von Helversen, Matthias Schäfer, Konrad Thaler, Fritz Vollrath, Waltraut Zimmermann, um nur einige zu nennen. Auch der Verfasser dieser Zeilen hatte das Glück, „dabei bleiben“ zu können. Da war viel Aufbruchsstimmung. Aber der Chronist hat noch mehr zu berichten, Scherzhaftes und Despektierliches zugleich. *Uroecobius ecribellatus* wurde auf der Tagung als neue Gattung und Art vorgestellt. Da ging doch einer dieser Jungwissenschaftler hin (oder waren es deren mehrere?), zerquetschte eine gemeine Hausspinne, legte sie auf die Treppe zum Hörsaal, daneben einen Zettel mit eben diesem neuen Namen in großer Schrift. Beim Adressaten erfuhr die gute Stimmung, wen wundert's, eine kleine Delle. Reinhart Schuster sei noch heute großer Dank geschuldet, dass er uns zu einer so dynamischen Konferenz eingeladen hatte – Erfolge und Erinnerungen bleiben. – Gyas 1, Mainz.

NEUHÄUSER-HAPPE, Lorenz (2016): Für uns junge Studenten war Professor Schuster anfänglich nur wenig nahbar und mit seinem weißen Arbeitsmantel nicht nur optisch ganz der Gelehrte der alten Schule. Seine gewisse, auch spürbare Distanz zum angehenden, wie er es nannte, „akademischen Nachwuchs“ war möglicherweise einer der Mitgründe, warum er Kiel verlassen hat und – ein Glücksfall für uns – zurück nach Graz gekommen war. Während seiner Vorlesungen war diese Distanz aufgrund seiner Begeisterung für das Fach verschwunden. Schuster hat es wie kaum ein anderer verstanden, uns mit seinen Vorträgen in den Bann zu ziehen und das jeweilige Stoffgebiet mit seiner geschliffenen Sprache, hervorragenden Rhetorik und Beispielen von seinen vielen abenteuerlichen Forschungs- und Entdeckungsreisen von nahezu überall aus der Welt

zum Leben zu erwecken. Mit seinen Vorlesungen ist es ihm gelungen, uns für die Zoologie zu gewinnen, unseren Forscher- und Entdeckergeist zu wecken und in vielen von uns jungen Studenten das Feuer für die Wissenschaft zu entfachen. Um seine Aufmerksamkeit zu gewinnen, musste man sich ihm als junger Student aber erst beweisen. Die wenigen Gelegenheiten dazu gab es im Studium in und vor allem nach seinen Vorlesungen. Das in Formalin eingelegte Anschauungsmaterial am Rednertisch des „6-er Hörsaales“ auf der Zoologie, das von Günther Krisper zu fast jeder Vorlesung von Professor Schuster herangeschafft wurde, bot im Anschluss an seine Ausführungen die beste Möglichkeit, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Es galt, erste vorsichtige Gehversuche im Fachsimpen zu versuchen, vermeintlich kluge Fragen zu stellen und während seiner Ausführungen mit dem einen oder anderen strategisch gesetzten Hauch des Unglaubens Schuster weiter im Gespräch zu halten, um möglichst viel von ihm „auszukosten“ und gleichermaßen auch von ihm wahrgenommen und nachhaltig in Erinnerung behalten zu werden. Bald war es für mich, aber auch für manchen meiner Weggefährten das erklärte Ziel, bis in das Büro von Professor Schuster vorzudringen, um sich ihm zu empfehlen. Die Türe in das Büro des Ordinarius war wie das Tor zu einer mir als junger Student noch weitgehend unbekanntem, weiten Welt des Forscher- und Entdeckertums, an dem ich unbedingt und so bald als möglich teilhaben wollte. Das Büro war der Nukleus unseres damaligen Universums, um das sich alles drehte und wo in unserer Vorstellung alle Fäden für unsere wissenschaftliche Zukunft zusammenliefen. Zu meinem damaligen Leidwesen führte diese Türe, die darüber hinaus meist geschlossen oder nur eng angelehnt war, über das Sekretariat. Und hier gab es eine uns noch allen gut bekannte Sekretärin, Frau Spanninger, die das Reich des großen, für uns unantastbaren Institutsvorstandes mit allen Mitteln gegen uns junge Studenten zu verteidigen wusste. Zwei Türen wie zwei nahezu unüberwindbar scheinende Hindernisse zum großen zoologischen Glück ... und eine liebevoll „Hausdrachen“ genannte Sekretärin, die das Heiligste bewachte und die es in unseren Versuchen, zu Professor Schuster vorzudringen, mit Geduld und List zu überwinden galt. Immer wieder von Neuem haben wir es versucht, mit dem einen oder anderen anfänglich wohl oft auch wenig erfolgreichen Argument. Mit dem durch unser wachsendes Fachwissen und der geteilten Begeisterung für die Forschung bei Professor Schuster einmal gewonnenen Vertrauen öffneten sich schließlich die Tore dieser Festung und damit auch das Herz von Professor Schuster ganz weit. Und hatte man sein Vertrauen einmal gewonnen, dann blieben diese Tore auch zeitlebens für seine Schützlinge weit geöffnet. Die Beschreibung des von ihm im Pontischen Gebirge entdeckten Palpenkäfers *Bryaxis schusteri* war daher das Wenigste, das ich ihm in Dankbarkeit für seine fachliche wie auch menschliche Zuwendung uns gegenüber zurückgeben konnte. – How to train Your Dragon 6, Graz.

PAILL, Wolfgang (2016): Förmlichkeit mit Ablaufdatum. Formalismen im persönlichen Umgang waren für Herrn Em. O. Univ.-Prof. Dr. Reinhart Schuster immer wichtig. Daher unerwartet, aber umso erfreulicher eine heurige Begegnung, die ihn am Ende eines amikalen Plausches im Rahmen eines Vortragsabends im Universalmuseum Joanneum folgende Bemerkung formulieren ließ: „Herr Paill, lassen Sie in Zukunft bei unseren Mails doch das Herr Professor weg, wir wissen doch beide, wer welche Titel führt.“ – Sein Augenzwinkern konnte ich erahnen ... – *Joanea carabidologica* 1, Graz.

RASPOTNIG, Günther (2016): Schuster während der letzten 30 Jahre? ... Vom respektierten Lehrer über den Arbeitgeber bis hin zum väterlichen Berater – all das war dabei – Benzochinonforschung 1, Graz.

SHELLAUF, Herwig (2016): Gedankensplitter eines ewigen Dissertanten. „z. Inf.“ – So waren üblicherweise die kurzen, handschriftlichen (ja, das gab's damals noch) Mitteilungen von unserem „Schu“ übertitelt. Letzteres Namenskürzel, das zu verwenden unter allen Eingeweihten nach wie vor üblich ist, hat übrigens gar nichts Despektierliches. Im Gegenteil, es ist so etwas wie ein Ehrentitel. Mehr

braucht's nicht, um unverbrüchliche Wertschätzung, nachhaltige Prägungen und unvergängliche Erinnerungen auf und ab zu rufen – für mich persönlich seit mittlerweile 40 Jahren. Die Inhalte: heilige Begeisterung für die Zoologie, Freiheit und Ungezwungenheit in den Dissertantenräumen, Humor vom Feinsten und Ernsthaftigkeit im Gedankenaustausch, Persönlichkeitsbildung im wahrsten Sinne des Wortes. Danke, Schu! – Schade, dass ich heute keine „z. Inf.“-Zettel mehr auf meinem Arbeitstisch vorfinde ... Hundegestützte Pädagogik 1, Ludersdorf & Gleisdorf.

WAGNER, Herbert (2016): Nun, Anfang 2016, ist unsere Checkliste der Ameisen Österreichs, deren Herausgeber Professor Schuster ist, endlich im Druck. Völlig anders war der Stand der Dinge noch beim ÖEG-Kolloquium in Graz im März 2014. Hier jährte sich meine Zusage, diese Checkliste gemeinsam mit anderen Myrmekologen zu verfassen. Bedauerlicherweise hatten wir an jenem 22. März noch nicht einmal mit der Arbeit begonnen. Meine Mitautoren waren an diesem Tag in ihren sicheren vier Wänden geblieben. Ich ahnte schlechten Gewissens, dass Professor Schuster sich wohl wieder erwartungsvoll über unseren sektoralen Bearbeitungsstand seiner schönen Serie „Checklisten der Fauna Österreichs“ erkundigen würde. Sollte ich ihm zum dritten Male versichern, dass wir jetzt wirklich gleich damit anfangen? Das gut besuchte Kolloquium bot hervorragende Möglichkeiten, zwischen den zahlreichen Entomologen immer wieder Schutz vor seinen suchenden Blicken zu finden. Zudem konnte ich zweifellos auch weniger durch die Massen manövrieren als ein betagter Herr, der, dem Krankenhaus frisch entflohen, in jenen Tagen auf Krücken angewiesen war. Damit blieben immer einige Meter „Sicherheitsabstand zu unangenehmen Fragen“ bestehen. Das Ende der Tagung nahte und mit dem Arachnologen Alexander Platz in ein fachliches Gespräch vertieft, wich schließlich meine Vorsicht. So geschah es, dass ich hinter mir eine vertraute Stimme vernahm und der geduldige Jäger mich zufrieden schmunzelnd mit den Worten begrüßte: „Sie entkommen mir nicht, Herr Wagner!“ Abermals eines der Treffen der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, diesmal zwei Jahre zuvor in Wien im März 2012: Nach meinem Ameisenvortrag kam ich mit Professor Schuster ins Gespräch. Er gratulierte mir herzlich zum Auftritt und wir sprachen über Emil Hölzel und die Ameisen Kärntens. Ich zeigte ihm aus meinen Vorbereitungsunterlagen eine Abbildung eines seltsamen myrmekophilen Tieres. An seiner reichen Erfahrung interessiert, aber wohl auch in der Hoffnung, ihm ein unlösbares zoologisches Rätsel aufgeben zu können, fragte ich ihn, so unschuldig wie möglich wirken wollend, ob er es kenne oder schon einmal gesehen hätte. Selbstsicher lächelnd bestimmte er es sofort richtig als Schwebfliegenlarve der Gattung *Microdon*. Ich zeigte mich bewundernd, er wirkte sehr zufrieden. Kurz darauf erzählte Professor Schuster auch der Kollegenschaft von unserem Gespräch mit seiner Conclusio: „Da hat der Herr Wagner wohl gedacht, er könne einen alten Zoologen auf den Arm nehmen.“ – Journal of Integrative Myrmecology 1, Dietersdorf, Graz & Innsbruck.

ZWANDER, Helmut (2016): Die faszinierende Welt der Zoologie einem *Homo botanicus* subsp. *carinthiacus* vertraut zu machen und dies mit einem angeborenen didaktisch-pädagogischen Geschick – das konnte Professor Reinhart Schuster auf eine unglaublich spannende Art. Und dies bereits in einer Zeit, als man das Wort Fachdidaktik in der österreichischen Universitätslandschaft noch mit der Botanikerlupe suchen musste! Die Klarheit seiner Gedankengänge brachte für viele Generationen von Studentinnen und Studenten des Lehramtes Biologie beglückende Erlebnisse. Seine Ausführungen zur Bedeutung und zum Wesen der Ökologie in den Jahren von 1973 bis 1977 waren der Zeit weit voraus – viele dieser Ideen wurden von den graduierten Biologie-Lehrer/innen an Hirn und Herz von hunderten Schüler/innen weitergegeben. So kann man sich auch noch nach vierzig Jahren eine äußerst gelungene Lehre als Vorbild nehmen! – Botanische Flugblätter der Pädagogischen Hochschule Kärnten/Viktor-Frankl-Hochschule & Carinthia II subsp. *styriaca* des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt.

Anschriften der Autoren

Dr. Christian Komposch,
ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung,
Bergmannsgasse 22,
8010 Graz, Austria,
E-Mail:
c.komposch@oeko-team.at
Homepage:
www.oekoteam.at

Prof. Dr. Christian Kropf,
Abteilung Wirbellose Tiere,
Naturhistorisches Museum der Burggemeinde Bern,
Bernastrasse 15,
3005 Bern, Schweiz,
Homepage: <http://www.nmbe.ch/informieren/team/prof-dr-christian-kropf>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [206_126](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch Christian, Kropf Christian

Artikel/Article: [Der taxonomische Status von *Morphoecopapa acarogaudens* \(Mammalia: Morphoecopapidae\) 83-98](#)